

# Magazin zum Mindener Tageblatt „WILLKOMMEN ZUHAUSE“ vom 21. Dezember 2020“

## Auswirkungen der Pandemie auf die heimische Wirtschaftsregion

Gastbeitrag von André M. Fechner, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Minden-Lübbecke.

**Kreis Minden-Lübbecke** (bms/klu). Schon zum Anfang Februar dieses Jahres berichtete der AGV-Vorstand im Rahmen der jährlichen Pressekonferenz zur durchgeführten Konjunkturumfrage von den Auswirkungen des zu dieser Zeit nur in China ausgebrochenen Corona-Virus. Die Schließung der Produktionsstätten dort hatte auch für die heimischen Unternehmen spürbare Folgen auf die globalen Lieferketten, so dass auch hier vor Ort bereits bestimmte Produkte nicht mehr hergestellt werden konnten.

Dass es bereits wenige Wochen später im März zu einem nahezu kompletten Lockdown kommen würde, hatte zu diesem Zeitpunkt niemand ernsthaft für möglich gehalten. Quasi von heute auf morgen waren die Arbeitgeber in der Pflicht, Hygienekonzepte zur Vermeidung einer Infektion und damit zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Corona-Virus in den jeweiligen Betrieben zu erstellen und umzusetzen.

Fast wöchentlich aktualisierte Corona-Verordnungen, die dann zwischen Bund und einzelnen Ländern teilweise auch noch unterschiedlich ausgestaltet waren, mussten erfüllt werden. Hinzu kam, dass Kitas und Schulen ganz kurzfristig geschlossen wurden und somit außerhalb jeglicher langfristiger Produktions- und Kapazitätsplanungen. Mütter und Väter aus den Belegschaften nicht wie geplant in den Unternehmen eingesetzt werden konnten.

Hier wurden in einem riesigen „Kraftakt“ nicht nur flexible Arbeitszeiten ermöglicht, sondern zudem noch unter Sicherstellung der technischen und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen, von jetzt auf gleich Home-Office-Arbeitsplätze eingerichtet. Neben dem Risiko, gegen Bestimmungen der Hygieneschutzverordnung zu verstoßen, trugen die Unternehmensleitungen auch eine erhebliche Verantwortung, ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausreichend zu schützen. Hier gab es

nicht nur die Problematik, dass zeitweise Desinfektionsmittel, Schutzmasken und sogar Toilettenpapier nicht erhältlich waren, sondern es auch innerhalb der Belegschaften selbst nicht für Jede und Jeden ersichtbar waren, weshalb sich un-



André M. Fechner Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke. Foto: AGV

bedingt alle an die Hygiene- und Abstandsregelungen zu halten haben.

Hier gab es häufig unterschiedliche Ausprägungen bezüglich der Ängste und Sorgen eines jeden Einzelnen – vom hartnäckigen Maskenverweigerer bis hin zu Mitarbeitenden, die sich aufgrund der vermeintlichen Ansteckungsgefahr weigerten, überhaupt mit anderen Kolleginnen und Kollegen zusammen in einem

### Klare Signale der Arbeitgeber zum Erhalt der Arbeitsplätze

Raum zu arbeiten beziehungsweise mit Kunden in Kontakt zu treten.

Als dann der Lockdown von Woche zu Woche verlängert wurde, hatte dies naturgemäß auch Auswirkungen auf die Auslastungsebenen in den Betrieben – nicht nur in der Region Minden-Lübbecke, sondern in ganz Deutschland lag die Produktion teilweise komplett brach. Somit kam bei den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den ohnehin schon vorhandenen Ängsten bezüglich einer möglichen Ansteckung mit dem Corona-Virus die zusätzliche Sorge, dass der Arbeitsplatz gefährdet sein könnte. Um diesen Ängsten in ihren Belegschaften schon möglichst im Vorfeld zu begegnen, setzte die ganz überwiegende Anzahl der Arbeitgeber auf Kurzarbeit. Diese Möglichkeit hatte den Wirtschaftsstandort Deutschland schon in der letzten Konjunkturkrise 2008/2009 im Vergleich zu vielen anderen Industrieländern sehr gut durch die Krise gebracht.

Mit dem Instrument der Kurzarbeit setzten viele Unternehmen der Region sehr frühzeitig ein klares Signal, die Arbeitsplätze erhalten zu wollen und betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Sehr häufig war dies sogar mit einem sehr kulantem Entgegenkommen der Arbeitgeber verbunden, das gesetzliche Kurzarbeitsgeld von 60 beziehungsweise 67 Prozent des letzten Nettoentgeltes freiwillig auf einen höheren Prozentsatz aufzustocken. Die Möglichkeit der Kurzarbeit wurde insbesondere in der Region Minden-Lübbecke in einer überdurchschnittlich hohen Zahl zum Erhalt der hier vorhandenen Arbeitsplätze genutzt. In einer vorausschauenden Zukunftsbetrachtung, dass die Corona-Pandemie hoff-

entlich zeitnah eingedämmt werden kann, sollen die hier vorhandenen Fachkräfte keinesfalls verloren gehen. Unter diesem Aspekt wurden insbeson-

dere auch nahezu alle Ausbildungsplätzen wie geplant ab dem 01. August beziehungsweise 01. September 2020 besetzt. Seit Beginn der Pandemie war für uns als Arbeitgeberverband sehr deutlich zu spüren, welche Zuversicht die hiesigen Arbeitgeber im Hinblick auf eine positive Zukunft nach Bewältigung der Corona-Krise ausstrahlen. Bis dahin jedoch ist es noch ein wei-

ter Weg. Es wäre fatal zu glauben, dass die Corona-Krise vorbei sei. Covid-19 hat viele Unternehmen vor bis dahin ungekannte Herausforderungen gestellt. Trotz des erneuten Lockdowns seit November sind die Infektionsraten zu hoch. Ein Impfstoff gegen das Corona-Virus wurde zwar inzwischen gefunden, aber steht

zeitnah noch nicht flächendeckend zur Verfügung. Insofern bleibt es bei dem Appell an alle – und nicht nur an die Beschäftigten in den Unternehmen – mit Vernunft und Respekt für andere durch die nächsten Monate zu gehen und die weiterhin gebotenen Hygiene- und Abstandsregelungen einzuhalten. Nur so kann

der Standort Deutschland diese Zeit überstehen – und die Region Minden-Lübbecke kann durch das gemeinsame Bewältigen dieser Krisensituation mit der Gewissheit, dass man hier zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verantwortungsvoll füreinander einsteht, sogar gestärkt durch diese Krisensituation kommen.

